

about re:focus

...in aufregenden und verunsichernden Zeiten.

Ein Virus, das wir nicht kontrollieren (werden) können. Die grausamen russischen Aggressionen gegenüber den Ukrainer:innen, die auch in gut 1000 km Entfernung im Mark erschüttern.

Die erwartbaren Folgen der Klimakrise, die zwingend und jetzt entschiedenstes Handeln erfordern. Zu all dem und noch viel mehr gibt es eine Vielzahl an Meinungen, also drängenden Aushandlungsbedarf und letztendlich keine Zeit für gründliches und vielschichtiges Abwägen.

Stattdessen schäumen Meinungen in sich separierenden Empörungsblasen über.

In den beiden vergangenen Jahren habe ich deutlich erfahren, wie in persönlich-privaten Gesprächssituationen, beim Zappen durch Talkshows, in der Nachrichten- und Kommentarlage, dieses miteinander Aushandeln unter Zugzwang die respektvolle Kommunikations- und Interaktionskultur gefährdet. Mir erscheint Diskussion reduziert sich zunehmend darauf, sich selbst in die Position des „Besserwissens“ zu bringen, das andere Argument als „dumm“ zu entlarven, wenn nicht sogar die sich äussernde Person abzuwerten.

Beschimpfungen, Hatespeech, Ausgrenzung und Gesprächsverweigerung wird effektiv eingeübt – dabei verlieren tragischerweise alle Beteiligten Handlungs- und Interaktionsspielraum.

So meine Sicht und diese ist der Nährboden für....

re:focus – how to deal with difference

Dieses Performance-Projekt folgt dem Anliegen, mit künstlerischen Mitteln sich unterscheidende Wahrnehmungs-Denk-Handlungs-Muster in Tuchfühlung zu bringen.

Jeweils drei Künstler:innen, die verschiedenen Vorstellungen von „künstlerischer Intention und Wirkung“ „Performance“, „Bühne“, „Publikum“ folgen, daher üblicherweise nicht gemeinsam auf einer Bühne stehen, tun dies jetzt. Sie loten den Interaktionsraum, das Mit-Neben-Für-Gegeneinander aus. Sie erzeugen Reibung, stellen Unauflösbares in Zusammenhang.

Dieses Performance-Projekt ist ein Experiment.

deal with difference!

...ist der Anspruch.

Publikum und Künstler:innen können die Performance als einen (rein) künstlerisch-schöpferischen Moment wirken lassen und/oder als Metapher begreifen, für alltägliches Aushandeln von Vielfalt, Widerspruch, Konflikt.

2022 finden zwei Performances statt:

04.09.2022 11h

Matinée im Theater am Neunerplatz mit

[Hilda Gardner](#) – Schauspielerin/Clownin

[Pauline Füg](#) – Spoken-Word-Künstlerin, Lyrikerin

[Johannes Beck](#) – Musik:Tanz:Sprach:Performer

12.11.2022 19h

Soirée im Plastischen Theater Hobbit mit

[Pavel Klinko](#) – klassisches Akkordeon

[Philipp Weber](#) – Metaldrums

[Johannes Beck](#) – Stimmimprovisation